

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschwornen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfsgeschwornen für die nächste Quartalsitzung des Geschwornengerichts zu Zwickau durch Losziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Zwickau, am 7. September 1876.

Das königliche Bezirksgericht daselbst.
Behrner.

Spruchliste des königlichen Schwurgerichtshofs Zwickau für die vierte Quartalsitzung im Jahre 1876.

Nr.	Nr. der Jahres- liste.	Namen, Stand und Wohnort.	Nr.	Nr. der Jahres- liste.	Namen, Stand und Wohnort.
I. Hauptgeschworne:					
1.	201	Herr Rentier Franz Woldemar Wagner in Oberweischlitz,	23.	186	Herr Maschinenmeister Theodor Reichmann in Bockwa,
2.	132	• Kaufmann Eduard Permaneder in Plauen,	24.	128	• Kaufmann Friedrich Adolf Dschag in Schönheide,
3.	41	• Kaufmann Immanuel Daniel Fröhlich in Plauen,	25.	162	• Fabrikant Adolf Schmelzer in Werdau,
4.	40	• Realschuldirektor Dr. Carl Frißsche in Crimmitschau,	26.	4	• Oberlehrer Dr. Friedrich August Arnstädt in Plauen,
5.	8	• Apotheker Otto Bauer in Delsnitz,	27.	114	• Chemiker Dr. Theodor Neveß in Zwickau,
6.	58	• Glasmeister Gustav Hartenstein in Elster,	28.	43	• Bankier Arthur Robert Georgi in Mylau,
7.	167	• Buchhändler August Schröter in Plauen,	29.	109	• Papierfabrikant Carl Louis Mauersberger in Breitenbrunn,
8.	212	• Kaufmann Adolf Robert Zenker in Adorf,	30.	149	• Klöppelschulinspector Carl August Richter in Schwarzenberg.
9.	22	• Kaufmann Carl Clement in Zwickau,	II. Hilfsgeschworne:		
10.	86	• Fabrikant August Heinrich Köppen in Zwickau,	1.	18	Herr Bergingenieur Hermann Delschlägel,
11.	145	• Fabrikant Bruno Eduard Rascher in Delsnitz,	2.	15	• Rentier Carl Friedrich Keller,
12.	169	• Gutsbesitzer Herrmann Schubert in Neumark,	3.	3	• Bankier Clemens Bauch,
13.	171	• Kaufmann Max Hugo Gotthold Schumann in Crimmitschau,	4.	22	• Bankier Louis Thost,
14.	131	• Fabrikant Edmund Paulus in Markneukirchen,	5.	17	• Bezirksschulinspector Friedrich Wilhelm Raumann,
15.	75	• Bauunternehmer Wilhelm Hüttel in Delsnitz,	6.	5	• Kaufmann Heinrich Julius Bilz,
16.	150	• Kaufmann u. Stadtrath Gustav Nießsch in Kirchberg,	7.	20	• Kaufmann Emil Schickedanz,
17.	24	• Fabrikbes. Heinrich Gottlob Dietel in Cunersdorf,	8.	7	• Kaufmann Ottocar Courad,
18.	112	• Amtshauptmann Otto Theodor Mensel in Plauen,	9.	9	• Kunstgärtner Wilhelm Elgt,
19.	135	• Oberförster Nicolaus Petasch in Johannegeorgenstadt,	10.	25	• Kaufmann Hugo Eduard Wolf,
20.	71	• Kaufmann Ernst Höhne in Plauen,	11.	2	• Stadtrath Wilhelm Bäßler,
21.	136	• Rittergutsbesitzer Robert von Petrikowsky in Freiberg,	12.	4	• Eisenbahndirector Heinrich August Becker, allerseits in Zwickau.
22.	138	• Kaufmann Georg Pießschmann in Plauen,			

Vorladung.

Die beiden Bürsten- und Bandhändler namens Herrmann Leistner aus Unterstühengrün, welche vor einer Woche im Gasthof „Stadt Meissen“ hier übernachtet haben, sind hier in einer Untersuchung als Zeugen zu befragen. Dieselben sind in ihrem genannten Wohnorte nicht betroffen worden, und ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt.
Dieselben werden hiermit vorgeladen sofort und spätestens

Dienstag, den 28. November 1876,

Nachmittags 3 Uhr

hier zu erscheinen oder ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anher anzuzeigen und werden alle Gerichts- und Polizeibehörden, denen derselbe bekannt sein sollte, um sofortige Mittheilung darüber ersucht.
Freiberg, am 20. November 1876.

Königl. Gerichtsamt im Bezirks-Gericht. Abteilung für Strassachen.
Dr. Neubert.

Abld.

Tagesgeschichte.

— Die wesentlich neuesten Nachrichten über die Angelegenheiten im Orient lassen sich wie folgt zusammenfassen: Kaiser Alexander hat wieder gesprochen und zwar bei einer Truppenschau in Petersburg. Zu den Soldaten sagte er: Ich hoffe, ihr werdet nicht zu marschiren brauchen, sollte es aber doch nöthig werden, so bin ich überzeugt, ihr werdet eure Schuldigkeit thun! — Zu den Offizieren sagte er: Wünschen wir unserm Oberstcommandirenden besten Erfolg:

— Hurrah! antworteten die Offiziere. — Wenn's mit dem Mobilmachen in Russland so schnell ginge wie f. B. in Deutschland, so wäre der Krieg schon fertig. Aber da hapert's! Die Wege sind in Russland weit, der Czar noch weiter, die zahllosen Räder zc. müssen erst geschmiert werden und dann die Hauptsache: der Russe steht wie eine Mauer, aber mobil ist er nicht und eine halbe Million Russen noch viel weniger. Auch das Geld ist nicht mobil. Einstweilen hat man, weil die Anleihen im Ausland nicht fließen wollen, dem Kriegsminister 80 Mill. Rubel zum Ausgeben über den

Stat gegeben und die großen Kaufleute und Gesellschaften aller Art haben 200 Millionen — versprochen. — In Polen hat die Rekrutierung nach ländlich sittlicher Weise angefangen. In aller Stille besetzt ein Trupp alter Soldaten zc. in nachtschlafender Zeit ein Dorf und holt die Leute, die man braucht oder haben will, aus den Betten und zieht ihnen den Soldatenrock an. Spräche man vorher davon, so fände man die Vögel ausgeflogen. Bei derselben Gelegenheit hat man auch ein paar Duzend katholische Geistliche mitgenommen. Die Russen trauen ihnen nicht, weil sie mehr auf Rom als Petersburg hören, die griechisch-katholischen Leute und Geistliche befreit man, die römisch-katholischen sperrt man ein. Wenn ihrer ein paar Duzend beisammen sind, dann benützt man sie als lebendige Zeugen revolutionärer Umtriebe und verkündigt den Belagerungszustand. — Die Türkei hat die Conferenz bedingungslos angenommen, sie wird aber verschoben und fällt wahrscheinlich ins Meer. — Griechenland soll mit Rußland ein Bündniß geschlossen und Epirus und ein Stück Thessalien versprochen bekommen haben. — England spricht mit den Griechen ein ernstes Wort. Sobald Griechenland seine Neutralität bricht, will England Nauplia und Athen mit seinen Truppen besetzen. — Das Gerücht, daß Oesterreich mehre Armeecorps mobil gemacht habe, ist unbegründet.

— Berlin, 20. Novbr. Wie heute in parlamentarischen Kreisen verlautete, soll sich die Reichsregierung nun definitiv gegen die Besichtigung der Pariser Weltausstellung ausgesprochen haben. Die Nachricht hiervon ist in den industriellen Kreisen Berlins mit großer Verstimmung aufgenommen worden, indem man dort gerade in Folge dieser Maßregel einen Rückgang unserer heimischen Industrien und einen noch größeren Stillstand in den Geschäften, als schon gegenwärtig vorhanden, befürchtet. Namentlich sind es die Großhändler in der Konfektionsbranche, welche diese Befürchtung hegen. Bekanntlich nimmt Berlin in der Konfektionsbranche die hervorragendste Stellung in allen europäischen Großstädten ein und glauben die Großhändler in diesem Geschäftszweig, daß, wenn die deutsche Industrie in Paris unvertreten sein wird, die zahlreichen auswärtigen Einkäufer ihren Bedarf nicht mehr von Berlin sich holen werden. Vornehmlich waren es die Russen und Amerikaner, welche hier bedeutende Einkäufe bei den Konfektionären machten; in den letzten Jahren ist ein großer Theil der Russen nicht mehr nach Berlin gekommen, sondern hat sich seinen Bedarf aus Paris geholt. Wie uns mitgetheilt wird, wollen sich die hiesigen Konfektionäre mit andern Industriellen vereint, in einer Petition an den Reichstag und den Bundesrath wenden, in welcher beide Körperschaften aufgefordert werden, für die Besichtigung der Pariser Weltausstellung einzutreten. Im Reichstage wird wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche eine freie Kommission, besetzt aus verschiedenen Fraktionen, behufs Besprechung dieser Angelegenheit zusammentreten.

— Wien. Wie in Berlin, sind auch hier neuerdings Bedenken bezüglich der Besichtigung der Weltausstellung in Paris aufgetaucht. Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt in dieser Hinsicht: Von österreichischer Seite ist die Frage derzeit noch offen gehalten, wir haben indessen Grund zur Annahme, daß Schritte in Vorbereitung sind, die wenigstens eine Betheiligung der österreichischen Kunstindustrie an dem internationalen Wettkampfe in Paris sicherzustellen geeignet sind. Das „Neue Wiener Tageblatt“ will überhaupt nichts von einer Betheiligung Oesterreichs an der Weltausstellung wissen und legt seinen Standpunkt in einem Artikel: „Das unterbrochene Friedensfest“ dar, welcher in der Ausführung gipfelt, daß Oesterreich im Hinblick auf die drohenden Kriegswirren an andere Dinge denken müsse, wie an die Ausstellung.“

— Paris, 20. Novbr. Man ist in Regierungskreisen hier sehr unruhig darüber, daß sowohl von Schweden und Norwegen, wie von Oesterreich noch keine Erklärung über die Besichtigung der Weltausstellung eingelaufen ist. In gut unterrichteten Kreisen wird mitgetheilt, daß beide Länder ihre Entschlüsse erst nach der offiziellen Erklärung Deutschlands kundgeben würden und daß sie im Falle der Ablehnung von Berlin aus ein Gleiches thun würden. Für Schweden soll dabei der Kostenpunkt, für Oesterreich die politisch unsichere Lage maßgebend sein.

— Eger. In der Nacht vom 13. zum 14. November fiel der Bremser der bairischen Staatsbahn, Christoph Lang aus München, auf der Strecke Franzensbad-Eger vom Zuge und wurde überfahren. Denselben wurden beide Arme weggefahren und der Kopf scalpirt. Bis der Vermisste aufgefunden und Hilfe requirirt wurde, vergingen vier Stunden, während deren der Verunglückte auf den Schienen liegen blieb und beide Füße erfror. Der Unglückliche wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Eger gebracht.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Es steht nun ziemlich fest, daß man beabsichtigt, den Reichstag nicht eher zu entlassen, als bis er die neuen Justizgesetze beraten hat. Der letzte Termin aber, bis zu welchem er nur tagen darf, ist der 9. Januar 1877. Alsdann ist das Mandat der Mitglieder erloschen und wir stehen vor der Neuwahl unserer Vertreter für den Reichstag. Was soll der Wähler dann thun? Wen soll er wählen? — Zunächst die ernste Mahnung, daß er überhaupt zur Wahlurne sich bemühe. Die Mühe ist für den Einzelnen gering, und daß er sie auf sich nehme, ist er sich selbst, vor Allem aber der Gesamtheit schuldig. Darum fehle Niemand, wenn es gilt. Die zu wählenden Abgeordneten können wir natürlich nur bezeichnen, wie sie sein müssen, die richtige Persönlichkeit für jeden Wahlkreis auszuwählen, muß der Wähler selbst überlassen bleiben. Man richte aber sein Augenmerk vornehmlich auf Männer von gutem Rufe und makelloser Vergangenheit. Wer

unerlaubtem Gewinn nachjagt, an Gründungen sich betheiligt, selbst wenn sein Thun und Treiben sich der Hand der irdischen Justiz entzieht, dem sei der Eintritt in die Reichsvertretung versagt. Desgleichen muß von einem Jeden abgesehen werden, welcher durch seinen Lebenswandel Aergerniß giebt. Auch keinen Schwankenden darf man wählen, der mit dem Strome schwimmt und den Mantel immer auf die Seite hängt, von wo der Wind weht. Charaktere, ganze Männer nur sind würdig, das deutsche Volk zu repräsentiren, nicht Marionetten. Wer aber von Liebe zum deutschen wie zum eugeren Vaterlande erfüllt ist, wer sein Interesse dem der Gesamtheit unterordnet, keinen Eigennutz kennt noch Sonderinteressen, einem echt patriotischen ehrlichen Manne, dem mag man getrost seine Stimme geben.

— Wie bereits mitgetheilt wird, ist die Ernennung des bisherigen Amtshauptmanns zu Grimma, Dr. Hübel, zum Zwickauer Kreis-hauptmann offiziell erfolgt.

— Pirna. Als vor mehreren Wochen der erwachsene Sohn des Restaurateurs Wolf in dem unweit von hier gelegenen Dorfe Heidenau Nachts nach Hause zurückkehrte, bemerkte derselbe einen Mann, welcher im Begriffe war, in das Wolfsche Haus einzusteigen, jedoch sofort die Flucht ergriff, als er sich entdeckt sah. Allein der Dieb sollte nicht so leichten Kaufes davon kommen, denn er wurde bis zur nahen Elbe verfolgt und sprang schließlich, als er keinen andern Ausweg mehr sah, in den Strom, der ihn mit forttrieb. Als nunmehr sein Verfolger nach seiner Behausung zurückkehrte, wurde dieser von zwei Männern, zweifellos die Spießgenossen des verjagten Diebes, überfallen, es entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod, und es glückte dem Ueberfallenen erst nach längerer Gegenwehr, sich von seinen Gegnern zu befreien. Hiernit schien die Sache abgethan, aber es schien auch nur so. Wenige Wochen waren vergangen, als eines Tages, Morgens in der fünften Stunde, auf dem Dachboden des Wolfschen Hauses plötzlich Feuer ausbrach. Umsonst eilten die Hausbewohner nach dem Hofbrunnen, derselbe war durch Entfernung des Trägers des Plumpschwengels unbrauchbar gemacht. So blieb nichts übrig, als mit der bloßen Hand zuzugreifen und besonders die in Brand gesteckten Strohschütten herauszuwerfen, ehe das Feuer noch weiter um sich greifen und wegen des Mangels an Wasser jeden Rettungsversuch unmöglich machen konnte. Die hierüber angestellten Erörterungen lassen leider keinen Zweifel darüber aufkommen, daß man es in dem vorliegenden Falle lediglich mit einem Acte teuflischer Rache zu thun hat, ohne daß die Entdeckung des Verbrechers bis jetzt gelungen zu sein scheint.

— Der am Sonnabend Vormittag kurz nach 10 Uhr von Weipert nach Annaberg abgelassene Güterzug ist unweit der Station Crauzahl gerissen. Infolge des an diesem Tage herrschenden Nebels und des bedeutenden Falles, den die Bahn dort hat, fuhr der zweite Zugtheil auf den ersten auf, wodurch ein Wagen entgleiste und mehrere Wagen beschädigt wurden. Verletzungen vom Personal sind nicht vorgekommen; es wurde aber durch diesen Unfall die Strecke auf einige Zeit gesperrt.

— Falkenstein, 19. Novbr. Auf dem Bahngelände zwischen Station 233 und 236 oberhalb des hiesigen Bahnhofes, wo der Damm circa 10 Meter hoch ist, sind gestern von bis jetzt noch unbekanntem Personen circa 15 Stück Steine, wovon der größte 22 Kilo wiegt, gelegt worden. Der Personenzug 624, welcher um 5 Uhr 55 Min. von Falkenstein nach Delitzsch abgeht, hat diese Stelle passiert und ist dadurch die Maschine defect geworden, ein Unglücksfall jedoch nicht vorgekommen. Möchte es der polizeilichen Gewalt gelingen, dieses nichtswürdige Bubenstück zu entlarven.

— Klingenthal, 17. Novbr. Heute Nachmittag in der 3. Stunde ist in der Werkstatt des dasigen Schlossers Berthold der Schlosserlehrling Jacob Beh aus Altenteich von dem Schlossergehilfen Karl Kunz aus Heinrichsgrün mit einem zur Reparatur dagewesenen Terzerol aus Unvorsichtigkeit durch den Kopf geschossen worden, infolge dessen der genannte Beh nach 2 1/2 Stunden seinen Geist aufgegeben. Kunz ist sofort verhaftet worden.

— Mit dem 1. December d. J. wird in der Stadt Auerbach ein Institut ins Leben treten, dessen Begründung die Erfüllung eines in den betreffenden Kreisen oft und vielseitig laut gewordenen Wunsches enthält und dem im Interesse des Zweckes, welchem dasselbe dienen soll, ein kräftiges Gedeihen jedenfalls zu wünschen ist. Es ist dies die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule für den Bezirk des voigtländischen landwirthschaftlichen Kreisvereins. Die Anmeldungen sind bei Kreissekretär Bunde in Niederauerbach oder bei einem landwirthschaftlichen Vereine zu bewirken. Der Cursus ist auf zwei Wintersemester berechnet, kann jedoch auch in einem Winter absolvirt werden. Für die Sommerhalbjahre treten die Schüler in den praktischen Beruf zurück.

Königlich sächsische Landeslotterie.

13. Ziehungstag 5. Classe am 20. November.

30,000 Mark auf Nr. 38209. 15,000 Mark auf Nr. 81059.
5000 Mark auf Nr. 25503 37476 81282. 3000 Mark auf Nr. 11412 11750 12266 1349 16018 20585 21845 22496 22209 23918 29047 32512 36974 36865 37420 42247 45191 54247 58122 62439 64333 65160 74423 75892 79230 82768 82962 84990 84395 85011 94485 96573 97191 99164 99262.
1000 Mark auf Nr. 2130 4394 4098 5213 5566 6679 7493 9084 16721 16902 18603 20922 22526 23579 24577 24937

25233 25377 26139 29480 33146 53921 58222 58071 60175
64252 66629 72294 72853 77277 79340 82398 92766 92993
93765.

500 Mark auf Nr. 1537 6149 10637 11112 17296 23443
29766 30294 35887 35486 40460 42437 43929 46886 47178
48951 49395 50341 50293 51482 53799 61676 61825 61386
62191 63906 67593 68122 68702 71540 74203 77170 82482
83478 84091 90547 99290.

14. Ziehungstag 5. Classe am 21. November.

15,000 Mark auf Nr. 83183 88687. 5000 Mark auf Nr.
38678 39918 70178. 3000 Mark auf Nr. 4198 7013 9583
14083 18378 24983 26829 34655 38485 39166 41179 41418
41456 42263 46513 47469 49957 50801 50596 57562 58563
59787 61208 63356 65686 66468 79285 81035 86782 88511
89217 90705 93935 96923 99953.

1000 Mark auf Nr. 12948 22026 23374 24368 26669
28573 29597 31967 31063 33412 33603 37922 38928 41359
42281 44135 45528 45276 48617 48659 48665 50431 54856
55010 56160 57721 57551 58846 60205 63862 69255 71036
72885 75611 75531 78884 82218 85102 88798 94574 95421
95398.

500 Mark auf Nr. 491 1204 2471 7248 7447 13484 13087
15002 15577 15583 18340 19813 23641 23814 27483 28073
32192 33787 37216 42624 46962 46015 48016 69491 69685
72589 73572 74876 78927 79506 80412 81802 82990 82148
83467 85589 88026 95659 97976 97825 98915 98988.

Die Tochter des Bürgermeisters.

Historische Novelle aus Straßburgs Vergangenheit. Von A. Baumann.
(Fortsetzung.)

„Er ist fort, Wigbert!“ sagte der eine der Männer.

Ein Fluch war die Antwort.

„Fürwahr, der Teufel hat uns überlistet. Es ist kein Zweifel, aber das soll ihm wenig genug nützen. Hier ist er verschwunden. Ein Mensch in dieser Gegend muß wissen, wo er geblieben ist, es soll heraus und wenn das ganze Volk der Reihe nach gefoltert werden müßte.“

„Die Häuser haben hier viele Auswege, Wigbert,“ sagte der Andere.

„Gleichviel. Nicht umsonst habe ich ihm Tag und Nacht aufgelauert. Ihr seid ein Schwachkopf, Müdiger, und hättet Ihr nicht das Gelübde abgelegt, auf den Feind zu sühnen, fürwahr, Ihr hättet längst aufgehört, auf Hans Hensichen Jagd zu machen.“

„Hütet Eure Zunge, Wigbert,“ sagte jetzt Müdiger gereizt, „Ihr sollt mich nicht umsonst einen Schwachkopf nennen. Ich bleibe dabei, es wäre das Beste, Wendelin zur Verantwortung zu ziehen.“

„Meint Ihr?“ höhnlachte der wilde Wigbert. „Wenn ich nun meine Gründe hätte, das nicht zu thun?“

„So wäre das Eure Sache, aber mich will bedünken, man sollte sich um eines Mädchens willen nicht so weit wegwerfen.“

„Euch will das bedünken,“ spottete Wigbert. „Ihr habt die blau-äugige Gertrude nur einmal gesehen, und was weiß auch ein Knabe von einem schönen Weibe. Nein,“ fuhr er mit Bestimmtheit fort, „daraus wird nichts, Wendelin muß vorläufig geschont werden.“

„Auch wenn Ihr Hans Hensichen nicht wieder findet?“

Wigbert dachte einige Augenblicke nach.
„Das wird sich dann finden — ich werde versuchen, heimlich ein Wort mit Wendelin zu reden. Kommt, laßt uns jetzt nach Hause gehen, wir können hier nichts mehr thun. Morgen am Tage wollen wir unsere Nachforschungen fortsetzen.“

Nach drei Tagen, in der ersten Abendstunde trat Rodewald abermals in Wendelin's stattliches Haus, und eine Magd führte ihn sogleich in das Gemach des Hausherrn.

Wendelin trat dem Gast mit seltsam ernster Miene entgegen.

„Hier habt Ihr Brief und Siegel, daß Ihr von heute an die Stelle eines Scharfrichters übernommen habt,“ sagte er. „Ich will hoffen, daß Ihr niemals den Tag bereuet, wo Ihr mit dieser Bitte, welche Eure ganze Zukunft entschied, in mein Haus kamt. Euer Muth wird schon in den nächsten Tagen auf eine harte Probe gestellt werden — Ihr sollt einen Menschen vom Leben zum Tode befördern.“

Rodewald zuckte zusammen, sein Antlitz wurde leichenblau und Wendelin blickte ihn tieftraurig an.

„Wer ist es, an dem ich das Urtheil vollstrecken soll?“ fragte er mit bebender Stimme.

Wendelin richtete seine Augen durchbohrend auf Rodewald.

„Kurt von Hensichen,“ entgegnete er dann langsam und deutlich. Wie ein schweres Aechzen kam es über Rodewald's Lippen und seine Hand sank wie Blei auf den mächtigen Eichentisch nieder.

„Mit Verlaub, Herr,“ flüsterte er, sich auf einen Stuhl niederlassend. „Ich bin schwach und krank gewesen und es ist mir, als fehre ein Anfall davon zurück.“

„Ich sehe es Euch an,“ sagte Wendelin, „und mich will bedünken, es fehle Euch noch gar viel von der Kraft, welche Ihr nöthig haben werdet, einem so grausen Amte vorzustehen.“

„Ihr mögt Recht haben, edler Herr, allein das kann mich nicht hindern, meinem gefassten Vorsatze getreu zu bleiben. Vergönnet mir nur noch einen Augenblick Ruhe und dann sagt mir, wann ich meinen Posten antreten soll.“

„Ihr habt ihn angetreten, sobald Ihr Brief und Siegel entgegen nehmt.“

„Dann gebt her.“

Noch ehe Wendelin es hindern konnte, hatte Rodewald das Zeichen seines Amtes entgegengenommen. Wendelin war todtenbleich geworden.

„So,“ sagte dann Rodewald, sich von seinem Sitze erhebend, als habe eben diese Handlung ihm seine ganze Kraft und Ruhe zurückgegeben. „Nun nehmt meinen Dank, edler Herr, für das, was Ihr mir gethan. Ich werde es Euch zwar niemals lohnen können, denn mein Amt würde Euch jeden Versuch dazu nur zum Schaden und zur Un-ehre gereichen lassen, aber ich hoffe, Ihr werdet eines Tages einsehen, daß Eure Handlung Vielen zum Segen und Heil gereichte. Ueber mein Geschick mögt Ihr beruhigt sein — ich habe mir in meinen sehnlichsten Träumen kein anderes gewünscht.“

Er wollte Wendelin noch zum Abschiede die Hand reichen; einen Augenblick zögerte dieser, dann legte er jedoch die seine hinein.

„Noch klebt kein Blut daran,“ sagte er. „Fürwahr, ich wünschte, wir hätten uns im Leben näher gestanden.“

Mit diesen Worten schieden beide Männer.

Wendelin stand noch eine Weile lauschend still, als unten längst die schwere Hausthür dröhnend in's Schloß gefallen war. Dann seufzte er tief auf und begab sich in Gertruden's Gemach.

Beim Eintritt des Vaters erhob Gertrude das bleiche, von Thränen überströmte Antlitz. Sie machte den Versuch, aufzustehen, aber sie sank wieder zurück, als habe sie nicht die Kraft, ihren Vorsatz auszuführen.

„O, mein Vater, vergebt!“ stammelte sie.

Da trat Wendelin an sein einziges Kind heran und legte den blonden Kopf seines Lieblings zärtlich an seine Brust. Es war ihm nicht möglich, ein Wort über seine Lippen zu bringen. Aber Gertrude verstand dieses Schweigen, ihr Herz zog sich zusammen in endlosem Weh.

„Du hast Dich nicht getäuscht, Gertrude,“ sagte endlich nach einer langen Pause Wendelin, „wogegen sich Herz und Verstand gleich sehr gesträubt zu glauben, es ist dennoch nicht anders.“

„Er hat es Dir gesagt?“ fragte Gertrude mit kaum hörbarer Stimme.

„Nein, mein Kind, aber ich weiß es dennoch. Der neue Scharfrichter von Straßburg ist Hans Hensichen.“

„Und Ihr habt den Versuch gemacht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Fünzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhang. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. à Bd. M. 3. 50; kl. Ausg. à Bd. M. 1. 50.

Diese Fabeln sind einzig in ihrer Art. So lange sie schon bekannt sind, haben sie immer neuen Reiz, und ihre große Verbreitung fordert immer neue Ausgaben. Sie sind so ganz dem kindlichen Alter angemessen und dabei freut sich auch das Alter, das noch einen kindlichen Sinn sich bewahrt, recht innig daran. Die Bilder gehören zu den natürlichsten und naturgemähesten und sind dem Text ebenbürtig. Und aus dem „ernsthaften Anhang“ lebt gewiß nach langen Jahren in Hellen noch manch lieblich löstlich Wort, wie z. B.: „Zwei Augen hab' ich klar und hell.“ „Heut' ist's Sonntag, heute sind gar so fröhlich Mutter und Kind.“ „Die schönste Zeit, die liebste Zeit, sag' es allen Leuten weit und breit, damit sich jedes freuen mag, das ist der liebe Weihnachtstag.“

(Evangelisch-lutherischer Friedensbote 1875, Nr. 47.)

Welchen Einfluß die Fabel auf das Denk- und Empfindungsvermögen der Kinder hat, in längst anerkannt in der pädagogischen Welt. Wenn nun die Fabel, aus der das Kind umgebenden Natur genommen, unter deren Einflüssen sich das kindliche Vorstellungsvermögen entwickelt, und wenn die Fabel in Inhalt und Form von dem Geist getragen wird, der das religiös-sittliche Vermögen des kindlichen Herzens im einfachen Wort und in bildlicher Anschauung belebt, so wird sie für das zarteste Kindesalter von einem förderlichen, das kindliche Gemüth bildenden Einfluß sein, den kein anderes Bildungsmittel zu ersetzen im Stande ist. Diese Aufgabe haben sich der Dichter und Zeichner der Speckter'schen Fabeln in seltener harmonischer und kunstvoller Weise gesetzt und sie haben in der That diese Aufgabe auf die vollkommenste Weise gelöst. Das Speckter'sche Fabelbuch ist allgemein schon bekannt, aber noch lange nicht in alle Kreise der christlichen Kinderwelt gekommen, und empfehlen wir es hiermit dringend auf den Weihnachtstisch gebildeter Familien. Der dem Buche beigelegte Anhang mit Stoffen von Liedern und Bibelsprüchen wird den Müttern willkommen sein, die ihre Kindlein mit dem Worte des Lebens vertraut machen wollen. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich. . . .“

(Evangelisch-lutherisches Gemeindeblatt 1875, Nr. 10.)

Ständesamtliche Nachrichten

vom 15. bis zum 21. November 1876.

Geboren: 339) Dem Sticker Emil Ernst Wilhelm Leonhardt ein Sohn, 340) Dem Bordruher Gustav Adolf Ungethüm eine Tochter. 341) Der unverebel. Näherin Christiane Friederike Gläß ein Sohn. 342) Dem Müller Christian Friedrich Wilhelm ein Sohn. 343) Dem Zimmermann Carl Albert Hüster ein Sohn. 344) Der unverebel. Alwine Henriette Siegel ein Sohn. 345) Dem Steinmetz Heinrich Gustav Gläß eine Tochter. 346) Dem Handarbeiter Johann August Hut-schenreuther ein Sohn. 347) Dem Maurer Albert Jugel ein Sohn.

Eheschließung: 61) Der Waldarbeiter Carl Ludwig Bilz in Wildenthal mit Erdmuth Friederike Ott dafelbst. 62) Der Weichensteller Carl Oskar Grimm mit Hulda Friederike Stoll hier.

Gestorben: 209) Des Handarbeiters Ernst Friedrich Barth Sohn Ernst Carl, 13 1/2 Jahre alt. 210) Des Handschuhmachers Hermann Richard Schaf Tochter, 1 Tag alt. 211) Friederike Emilie verebel. Seidel geb. Rippoldt, 48 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten am 2. Bußtage.

Predigtort:

Borm.: 1 Petri 4, 15—19: Pf.

Nachm.: Luc. 15, 18 u. 19: D.

Beichtsprache: Pf.

Donnerstag um 1 Uhr: Bußtagsvorbereitung: D.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, Brühl Nr. 333, im Hause des Hrn. Bürgermstr. Funk, ein **Materialwaaren-Geschäft** en détail eröffnet habe.

Indem es mein Bestreben sein wird, bei jederzeit bester Waare billige Preise zu stellen, halte ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfohlen und lade zu geneigtem Besuch ergebenst ein.

Schachachtungsvoll
Emilie Schönfelder.

Die Agenturen

einer alten deutschen gut eingeführten Anstalt für

Lebens-, Capital- und Rentenversicherung

sowie für

Unfall-, Invaliditäts-, Kranken- und Sterbefällen-Versicherung

(Beides Gegenseitigkeits-Anstalten)

sind in Eibenstock und Johannegeorgenstadt unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Näheres unter Chiffre: K. Z. B. 31 postlagernd Leipzig.

Höchst beachtenswerth!

Ich offerire in meinem hiesigen Magazin und versende auf geneigte briefliche Bestellung, per Nachnahme, folgende, auf das sorgfältigste gewählte, sich zu **Weihnachtsgeschenken** vortrefflich eignende, **enorm billige** Waaren:

	Nr.	Pf.
1 prachtvolles halbseid. Herren-Cachenez,	1	—
1/2 Dp. feine weiße seid. Damentücher	—	50
1/2 " feine bunte seid. Damentücher	—	50
1 Dp. große weiße Schirtingtaschentücher	1	35
1 eleganten Unterrock mit Bordüre	1	56
1 eleganten Filz-Unterrock mit Kante	3	75
1 eleganten Stepprock	3	75
1/2 Dp. feine weißleinene Taschentücher	2	25
1/2 " feine Servietten und 1 Tischuch in weiß	2	25
1 waschbaren Bettbezug (10 alte Ellen)	2	75
1 Bollhoff-Robe	3	—
1 elegante Alpaca-Robe	6	—
1 eleg. Robe in den neuesten Stoffen	7	50
1 schwarze Double-Jacke	3	—
1 schwarze reinseldene Robe	22	50
1 elegante garnirte Noiré-Schürze m. Kap	1	50
1 weiße Waffel-Bettdecke	2	25
1 weiße Waffel-Tischdecke , dazu eine Commoden- und Nähtischdecke	4	25
1/2 Dp. Handtücher in grau	1	75
1/2 " Handtücher in weiß, Pr. Qual.	2	85
1/2 Stück schlesische Kern-Linwand	8	—
1 elegant garnirter Vaschblech	1	50
1 großes Concert-Tuch in weiß	1	75
1 großes Concert-Tuch in Cachemir, blau oder rosa	1	50
1 elegante Concert-Bellertine	4	—

Nichtconvenirendes tausche ich bereitwilligst um. **Wiederverkäufern** gewähre extra hohen **Rabatt!**

A. Dresel,
in **Zwickau**
im **Hotel zur Post.**

Ein Hund

mittlerer Größe, Farbe gelb und weiße Füße, ist entlaufen bei **Bernhardt Dietrich** in **Rothenkirchen**. Wiederbringer eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kutschwagen.

Eine Auswahl neuer und gefahrener Wagen, letztere, als: **Landauer, Halbhaien, Fensterwagen**, im besten Stand, werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

Wagenfabrik **Hanitzsch,**
Chemnitz.

Für Damen.

Das schönste, practischste u. liebenswürdigste **Weihnachtsgeschenk**

Seuser's Nähtisch-Schereu-Garnitur

aus **Solinger-Silberstahl** (Silver steel) enthaltend: **Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere** mit **Stellschraube** und ein **hochfeines Trennmesser.**

Preis für Garnitur: 4 Schereu, 1 Messer in feinem Etui 5 M. **Auenthehrlich** für jeden **Nähtisch.** **Dauerhaft** und **unverwundlich** bei **heißigstem** Gebrauch. **Garantie** der **Fortzüglichkeit** durch eventuelle franco Rücknahme. **Depot** für Deutschland bei **Wm. Seuser, 18, Reduplath, Aachen.** Versandt der Kürze halber gegen Nachnahme.

Von den vielen eingegangenen **Anerkennungsschreiben** lasse eines derselben folgen. **Ex. Wohlgeboren** ersuche um die **Gefälligkeit**, mir noch 4 Stück **Nähtisch-Schereu-Garnituren** à M. 5 gegen Nachnahme einzusenden. **Kofschentin** (Oberschlesien), den 18. Octbr. 1876. **Emma Hüppe** bei der verwitweten **Prinzessin zu Hohenlohe-Jungestungen.**

Geübte Stepperinnen

in und außerm Hause sucht
Carl Wahrung.

Neue Rhein. Brunellen, neue franz. Cathar.-Pflaumen, Türk. Pflaumen, Thür. Pflaumen, Kochfeigen, Aepfel und Apfelschnitzel empfiehlt

Julius Tittel
am **Neumarkt u. Postplatz.**

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit u. Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als **Lungenentzündung, Schwindsucht etc.** Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerk'schen Brustcaramellen** welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Heute Abend 7 Uhr

Schweinsknöchel mit Klößen und Meerrettig,

wozu freundlichst einladet

Hermann Stark.

Wollene Strickgarne

empfehlte in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen à **Boll-Pfd.** von 2 1/2 bis 7 Mark

J. C. Küllig.

Herren-Shlipse,

ganz neu, empfiehlt

J. C. Küllig.

ff. Blumengeist,

Bauberwasser,

Eau de Cologne,

feinste Sorten u. auch gewöhnliche, empfiehlt in Flaschen verschiedener Größe

E. Hannebohn.

Des **Dinstags** wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst **Sonnabend** Nachmittag.

Die **Exped. d. Amtsbl.**

Fahrplan

der **Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**
Von **Chemnitz** nach **Adorf.**

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Chemnitz	—	4,45	9,27	2,20	6,53
Burkhardttdorf	—	5,35	10,17	3,24	8,2
Zwönitz	—	6,10	10,52	4,11	8,54
Röhrniz	—	6,24	11,6	4,26	9,13
Aue [Ankunft]	—	6,43	11,25	4,45	9,32
Aue [Abfahrt]	4,10	7,2	11,37	5,2	—
Wolfsgrün	4,43	7,46	12,11	5,42	—
Eibenstock	4,56	8,1	12,25	5,57	—
Schönheide	5,4	8,14	12,34	6,10	—
Rautenfranz	5,23	8,38	12,53	6,35	—
Schöneck	6,3	9,31	1,33	7,26	—
Zwota	6,15	9,43	1,45	7,38	—
Marktneukirchen	6,40	10,11	2,11	8,8	—
Adorf	6,50	10,21	2,21	8,18	—

Von **Adorf** nach **Chemnitz.**

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Adorf	—	4,55	10,50	1,59	7,50
Marktneukirchen	—	5,13	11,7	2,12	8,3
Zwota	—	5,37	11,31	2,32	8,23
Schöneck	—	6,2	11,50	2,49	8,40
Rautenfranz	—	6,42	12,34	3,29	9,20
Schönheide	—	7,6	1,0	3,50	9,41
Eibenstock	—	7,17	1,11	4,0	9,51
Wolfsgrün	—	7,27	1,21	4,10	10,1
Aue [Ankunft]	—	8,0	1,53	4,41	10,32
Aue [Abfahrt]	6,3	8,9	2,2	5,10	—
Röhrniz	6,25	8,35	2,25	5,32	—
Zwönitz	6,39	8,53	2,39	5,46	—
Burkhardttdorf	7,18	9,35	3,19	6,26	—
Chemnitz	8,4	10,36	4,3	7,14	—

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der **Kaiserlichen Postanstalt:**

Früh	6 Uhr 47 Min.	nach Chemnitz.
	7 " 30 "	" Adorf.
Mittag	11 " 55 "	" Adorf.
	12 " 41 "	" Chemnitz.
Nachm.	3 " 30 "	" Chemnitz.
	5 " 27 "	" Adorf.
Abends	9 " 21 "	" Aue.

Bei dem **Kaiserlichen Postamt Eibenstock** verkehren die abgehenden und ankommenden Posten wie folgt:

Abgang.		Ankunft.
6 ⁰⁰ Vorm.	Hirschenhain-Reubed	7 ²⁵ Abends.
9 ¹⁰	Schneeberg	1 ⁴⁵ Nachts.
2 Nachm.	Johannegeorgenstadt	8 ²⁵ Abends.

Personenpost zwischen **Schönheide** u. **Auerbach.**
Abgang aus **Schönheide** früh 7.
Abgang aus **Auerbach** Abends 6¹⁵.